Big Cura

Examen 2001

www.cura.isttop.de

Einleitung

Das Schul-Experiment geht in eine neue Runde. Erneut stellen sich 17 Frauen und drei Männer der größten Herausforderung ihres Lebens: 1065 Tage ohne Privatsphäre! Alle Kandidaten wurden intensiv psychologisch und allgemeinmedizinisch untersucht. Bei Bedarf werden sie während des gesamten Projekts von Medizinern und Psychologen, auch Dozenten genannt, betreut. Vorher haben sich die meisten Schüler noch nie im wahren Leben getroffen.

Ein Mehr oder weniger enger Kontakt sollte sich jedoch in den meisten Fällen, während der Dauer ihrer gemeinsamen Zeit, einstellen. Das dies nicht immer einfach ist, war von vorne rein klar, da es den Game-Leitern gelungen war, völlig unterschiedliche Charaktere unter Vertrag zu nehmen!
Sollte es jedoch zu Spannungen kommen, stehen die Game-Leiter Christa, Erich und auch Conny jederzeit zur Verfügung um im Rahmen ihres Möglichen für Ordnung und Entspannung zu sorgen. Jederzeit ist es auch möglich mit Brigitte Kontakt auf zu nehmen, die es versteht fast jedes unmögliche Formular auszufüllen und immer zu einem Plausch bereit ist!

Während der Schulzeiten, besonders bei Klausuren ist ein Kontakt zur Außenwelt fasst unmöglich, sollte es jedoch mal ein Mutiger oder auch Wahnsinniger versuchen, so wird dies sofort mit einem Ermahnen geahndet! Telepathie und Träume jedoch sind die ganze Zeit über erlaubt! Denn einige Disziplinen werden die Schüler bis dato noch vor ungeahnte Hürden setzen. Wer hatte schon jemals was von „Enten-Staffellauf“, „Bettpfannen jonglieren“ geschweige denn von der Verbindung zwischen „Kamasutra und Gonorrhö“ (Erläuterung siehe folgende Seiten) gehört? Um den “Kandidaten“ jedoch die Möglichkeit der Entspannung zu bieten, wurde das sogenannte Raucherzimmer zur Verfügung gestellt. Hier werden natürlich wieder Dramen ablaufen, Krisen interveniert, Entspannungsübungen betrieben und natürlich auch der Versuch, jeden Tag ein wenig Zeit zu schinden! Wir dürfen gespannt sein.

Dies jedoch nur zur kurzen Einleitung, einen Ablauf dieser Zeit, werden Sie in den folgenden Seiten nun genauer Betrachten können. Seien Sie sicher, auch diese Kandidaten werden, sofern Sie durchhalten, lernen wie man Patienten versorgt, umsorgt und auch „entsorgt“.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spass und den „Neuen“ viel Glück und gutes gelingen!

Die Bewohner 1998

Bäsgen, Britta

Butsch, Kristina

Döring, Stephan- Josef

Fallack, Sascha BonZai

Fries, Christine

Funk, Irene

Grab, Thomas

Liebert, Nora

Kirn, Simone

Maas, Natascha

Melchelk,Verena

Münichhoff, Sabine

Petry, Stephanie

Quade, Stefanie

Runkel, Sabine

Thomas, Helene

Wiedehold, Alexandra

Wolff, Stefanie H.D.

Big Cura BEST OF BIG CURA

Die erste Nominierung und ausgeschieden:

Christine

Natascha

Thomas

Sabine M.

Die Entscheidung:
Es blieben bis zum Schluss

Name: Alexandra Wiederhold
Geb.: 17. Juni 1979
Spitzname: Alex

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	zwischendurch aus dem Fenster schauen
Motto/ Lebenseinstellung:	Unsere größte Heldentat besteht nicht darin, niemals hinzufallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen, wenn wir gestürzt sind
Lieblingsfach:	Krankenpflege, Querner
Für einen Tag wäre ich gerne:	Gesundheitsministerin Fischer
Lieblingsessen im Unterricht:	Äpfel und Bananen
Meist gesagter Satz:	/
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Zusammenhalt im Kurs
Was hat mir nicht gefallen:	/
Weg nach der Ausbildung:	Sankt Petrus Krankenhaus
Letzter Kommentar:	/

Image von Alex im Kurs:

Sie ist schüchtern, zurückhaltend und tritt wenig in Erscheinung, aber ist immer dabei. Hinter ihrer ruhigen Fassade verbirgt sich ein manchmal fröhlicher und gesprächiger Typ. Stille Wasser sind tief; vertritt aber meist eisern ihre Meinung und dies mit zynisch/ spitzen Bemerkungen.

Name: Britta Bäßgen
Geb.: 28.Mai 1979
Spitzname: /

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	unterhalten und schreiben
Motto/ Lebenseinstellung:	wenn man will schafft man alles
Lieblingsfach:	Krankenpflege Querner, Ethik
Für einen Tag wäre ich gerne:	Ein Mann(aber bitte nur für einen Tag)
Lieblingsessen im Unterricht:	Schnippelgemüse mit Dipp
Meist gesagter Satz:	„Mir ist kalt“
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Aufenthaltsraumgespräche, Sterbeseminar
Was hat mir nicht gefallen:	Gruppenarbeiten
Weg nach der Ausbildung:	erst mal ein bisschen arbeiten und herausfinden ob es ein Leben nach dem Examen gibt
Letzter Kommentar:	wir werden es alle schaffen und ich wünsche allen, alles Gute für die Zukunft

Image von Britta im Kurs:

Britta – „the Brain“
“... dies mal habe ich wirklich nicht gelernt, ...oh eine 1...!”

Unsere Dancing Queen, rank und schlank, versorgte uns liebenswert mit Süßigkeiten und dementierte immer wieder, NEIN meine Eltern haben keine Süßigkeitenfarm!

Den Unterricht folgte sie mit einem aufmerksamen Schweigen und schrieb viel und manchmal auch nur Quatsch.

Sie war der Schatten von Nora, oder doch umgekehrt????

Name: Kristina Butsch
Geb.: 27.Juli 1979
Spitzname: Butschi

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Essen
Motto/ Lebenseinstellung:	/
Lieblingsfach:	alles außer Anatomie
Für einen Tag wäre ich gerne:	meine Katze
Lieblingsessen im Unterricht:	Süßigkeiten jeder Art
Meist gesagter Satz:	Ich glaub ich hab ne Blasenentzündung
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Holland, Sterbeseminar
Was hat mir nicht gefallen:	Block
Weg nach der Ausbildung:	Ab ins Schwabenländle
Letzter Kommentar:	/

Image von Kristina im Kurs:

Unser „steriler“ Putzteufel, brachte alle durch ihre wibbelige Art zum Lachen, ist immer für einen Spass zu haben und scheut sich nicht davor mal im Unterricht `nen Spruch zu reißen oder ein Liedchen zu trällern. Dadurch kamen dann Sätze wie: „ Entschuldigung, kann ich nicht sagen, ich habe nicht zugehört!“ „Ist noch was zu essen da?“

Sie stand ständig vor der Frage“ Was mache ich nur mit meinen Haaren?“ „ mal blond, mal braun, mal schwarz, kurz oder lang?“ oder „muss ich zum Arzt? - Quatsch ich therapiere mich selbst!“

Name: Helene Thomas
Geb.: 30.April 1951
Spitzname: Vorkriegsmodell, MAMI

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Schreiben
Motto/ Lebenseinstellung:	Jung bleiben durch Herausforderung
Lieblingsfach:	Anatomie
Für einen Tag wäre ich gerne:	noch mal 20 sein
Lieblingsessen im Unterricht:	Vitaminplätzchen
Meist gesagter Satz:	/
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Pausen, Sterbeseminar
Was hat mir nicht gefallen:	/
Weg nach der Ausbildung:	Cura Kh
Letzter Kommentar:	Gut dass ich diese 3 Jahre in diesem Kurs erleben durfte

Image von Helene im Kurs:

Das „Vorkriegsmodell“, denkt an alles und jeden!

Versorget uns als Kursmami mit den besten Kuchen und Salaten! Auf der Kursfahrt erwies sie sich als Organisiergenie, bzgl. unserer Verpflegung.

SCHADE, das sie nicht dabei war!!!!

Name: Sascha B. Fallack
Geb.: 23.Mai 1974
Spitzname: BonZai

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	die Tiefen des unbekannten Nasenalls zu erkunden
Motto/ Lebenseinstellung:	„Life is 2 short, 2 get bored“, Versuche ein maximales Ziel mit einem minimalen Aufwand zu erreichen!
Lieblingsfach:	Anatomie, Psychologie, Ethik
Für einen Tag wäre ich gerne:	GROSS
Lieblingsessen im Unterricht	jegliche Art von Schokolade, bzw. alles essbare was man in die Finger bekommt
Meist gesagter Satz:	Mach doch mal ´nen Kreis
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Klassenzusammenhalt, eigene Entwicklungs- und Meinungsfreiheit
Was hat mir nicht gefallen:	teilweise künstlich verlängerte Tage
Weg nach der Ausbildung:	Psychiatrie ich komme
Letzter Kommentar:	Man sieht sich immer 2x im Leben

Image von Sascha im Kurs:

Sascha, ein kleiner Mensch voller Power, der alles weiß, alles kann und jeden kennt, so scheint es auf den ersten Blick!

Sein Image zeigte sich zu Anfang in: gepiercter Mütze (und nicht nur das), bunte Klamotten (meist karierte Hosen) und seinen Sätzen, „...ne Du, ich....“, „ich habe keinen Bock“, “der Mist hier stinkt mir“. Dies waren nur einige seiner Statements, ein wahrer Meister des Erzählens.

Mit der Anhäufung von Wissen, kürzten sich die Haare! Zum Examen wird es sicher die Glatze! ;)

Name: Stephanie Petry
Geb.: 18.August 1979
Spitzname: Pitrie

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Überweisungen ausfüllen, über Butschi lachen
Motto/ Lebenseinstellung:	Wer kämpft kann verlieren, aber wer nicht kämpft hat schon verloren, Die Würde des Menschen ist unantastbar
Lieblingsfach:	Anatomie, Psychologie
Für einen Tag wäre ich gerne:	Graf Dracula
Lieblingsessen im Unterricht:	Schokolade (nach dem mir Zwieback untersagt wurde)
Meist gesagter Satz:	Die Ursache einer relativen Bradycardie ist die Typhus abdominalis und die gallige Peritonitis, Hört sich jetzt vielleicht etwas komisch an, aber...
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Klassenzusammenhalt
Was hat mir nicht gefallen:	zu viele Pausen im Block, Videoaufnahmen
Weg nach der Ausbildung:	Frührente???
Letzter Kommentar:	-zensiert-

Image von Stephanie im Kurs:

Unser „Pflegefall“, liebevoller Mensch mit sehr viel Tiefgang, mit dem man wunderschöne Nächte durchzechen kann.

Sie ist ein zierliches Persönchen trotz kiloweisen Schokoladenkonsums! ==> „ich habe keine Schildrüsenüberfunktion, ich habe nur kein Geld!“

Autos, Männer, Landleben..... 7-Morgen, musste sich allerdings von ihrem heißgeliebten, schwarzen Fiat Uno trennen!

Name: Ingmar Gläser
Geb.: 15.Juni 1976
Spitzname: /

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Kaugummi kauen
Motto/ Lebenseinstellung:	Es hat sich noch immer alles zum Besten gewandet
Lieblingsfach:	Anatomie
Für einen Tag wäre ich gerne:	Bill Gates
Lieblingsessen im Unterricht:	Mentos
Meist gesagter Satz:	Bayern wird Meister
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Aufnahme in den neuen Kurs
Was hat mir nicht gefallen:	das ich ein Jahr wiederholen musste
Weg nach der Ausbildung:	wenn alles so kommt, wie ich es mir vorstelle, dann Abi machen per Abendschule und tagsüber Krankenpflege. WO?
Letzter Kommentar:	Cura wir sorgen uns um Sie!

Image von Ingmar im Kurs:

Schlüpfte als „Neuer“ in die Beobachterrolle, war er denn nicht schon immer da?

Er ist sarkastisch und kommentiert mit seinen spitzen Bemerkungen den Unterricht.

Sein Motto: „ Immer nur lächeln“. Er hat den Prozentsatz von ~16% auf ~29% angehoben. VIELEN DANK!

Name: Irene Funk
Geb.: 14.August 1978
Spitzname: Reni

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Tee trinken mit Sabine
Motto/ Lebenseinstellung:	Leben und Leben lassen
Lieblingsfach:	Gyn und Geburtshilfe
Für einen Tag wäre ich gerne:	Grossverdiener
Lieblingsessen im Unterricht:	Schokolade
Meist gesagter Satz:	Mensch Leute seit doch mal leise
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	lustige Stunden im Unterricht, gute Klassengemeinschaft, die umfassenden Themen der Medizin
Was hat mir nicht gefallen:	/
Weg nach der Ausbildung:	Umzug nach Wien, dort arbeiten und leben
Letzter Kommentar:	ich hoffe wir werden uns alle Wiedersehen egal wohin uns die Wege führen. Ich habe mich in diesem Kurs wohlgefühlt und finde es schade das die Zeit um ist

Image von Irene im Kurs:

Unser Wienerle, lacht viel und gerne, ist sehr neugierig und steht zu ihrer Arroganz.

Ihr Image wurde geprägt durch: „Tschuldigung ich stand im Stau“, „können sie das noch mal wiederholen, das geht viel zu schnell“, „haben sie kein Skript?“

Durch sie wussten wir immer wann die Stunde zu Ende war:
„Donnerstag 16.30 Uhr – die Frisur sitzt, die Tasche ist gepackt, das Handy an!“

Name: Nora Liebert
Geb.: 13.März 1981
Spitzname: Krümel

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	malen/zeichnen, mit dem Stuhl kibbeln, mich mit meinen Nachbarn unterhalten, lochen, Unterrichtsmaterial sortieren
Motto/ Lebenseinstellung:	Lachen und Freude macht gesund und glücklich
Lieblingsfach:	Krankenpflege, Ethik
Für einen Tag wäre ich gerne:	ein Roboter, Nr. 5, am besten kurz vor dem Examen
Lieblingsessen im Unterricht:	Süßigkeiten, Dipp mit Gemüse
Meist gesagter Satz:	Ich kann nicht mehr, ich muss hier raus
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Sterbeseminar, Gruppenzusammenhalt, Center Parc allg. Ausflüge zusammen
Was hat mir nicht gefallen:	teilweise miese Stimmung am Blockende, das lange sitzen auf den unbequemen Stühlen, Gruppen-aufgaben
Weg nach der Ausbildung:	als Krankenschwester auf einer Inneren Station arbeiten
Letzter Kommentar:	Es war schön mit allen die Ausbildung zu machen und alle kennen gelernt zu haben. Viel Glück euch allen!

Image von Nora im Kurs:

Der „Krümel“, klein, blond, blauäugig... aber nicht blöd!
Sie ist die Lebenslust in Person, ist immer fröhlich und beginnt sie zu lachen, dauert das gewöhnlich ´ne Ewigkeit. Auf sie kann man gar nicht böse sein!
Gespräche mit Britta sind interessanter als der Unterricht und was Sie geschrieben hat allemal!
Schatten von Britta oder doch umgekehrt?

Name: Sabine Runkel
Geb.: 19.August 1978
Spitzname: Bini

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	Malen, Zeichnen, albern sein, nachdenken, Basteln, mit singender Teekanne Irenes, Lieder machen, Essen und Trinken
Motto/ Lebenseinstellung:	Auf Jamaika unter Palmen wäre uns das nicht passiert!
Lieblingsfach:	Anatomie (ha, he)
Für einen Tag wäre ich gerne:	im Mittelalter oder mit Indianern oder eine Miezekatze (den ganzen Tag schlafen)
Lieblingsessen im Unterricht:	Nutella und Marmeladenbrote, dazu vieeeeeeel Tee
Meist gesagter Satz:	Bitte bleiben Sie ruhig, ich hole Hilfe...., Rein theopraktisch
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Mein Kurs, größtenteils die Lehrkräfte, die U-Formen, die meisten Einsätze
Was hat mir nicht gefallen:	das Wohnheim (Bauzustand), das Lernen, Referate, Gruppenarbeiten
Weg nach der Ausbildung:	Ab nach Köln! Weiteres unbekannt.
Letzter Kommentar:	Ich kann mir nicht vorstellen, Euch nicht zu vermissen.

Image von Sabine im Kurs:

Unser träumendes Blumenkind, welches sicherlich später mal einen Teeplantagenbesitzer heiraten wird!

Den Unterricht schafft sie nur mit Tee und Obst, man möchte glatt meinen sie ist eine Teesickergrube, denn ohne wirkt sie schläfrig und manchmal nicht anwesend!

Sie hat einen ausgeprägten Ausbreitungswahn und wenn sie lacht, dann weint sie!

Name: Stefanie H.P. Wolff (Steffi)
Geb.: 01.Juli 1977
Spitzname: Steeefie

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	verschiedene Sitzpositionen in kürzester Zeit einzunehmen
Motto/ Lebenseinstellung:	Sehe alles erst mal positiv, damit das Negative keine Chance hat!
Lieblingsfach:	Ethik
Für einen Tag wäre ich gerne:	Nicht in der Ausbildung
Lieblingsessen im Unterricht:	Schoki und Kaffee
Meist gesagter Satz:	...und so weiter und sofort...
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Sterbeseminar
Was hat mir nicht gefallen:	der viel zu lange Block, die Wohnheimzustände
Weg nach der Ausbildung:	Kh Siegburg
Letzter Kommentar:	...ob ich noch ne Ausbildung mache?????? ;-)

Image von Steeefie im Kurs:

Unser fünfter Teletubbie!

Als Masterin der Nadeln behandelte sie so manches Leiden, aber ihre neurohormonelle Störung bekam sie nur schwer in den Griff.

Sie stellte so manche Aussage von Dozenten in Frage und führte gerne Grundsatz Diskussionen.

Ihren Schultaufeid nahm sie sehr ernst bzgl. Ihrer Fehlzeiten (welche sie fast alle ausgeschöpft hatte)

Name: Stefan- Josef Döring
Geb.: 29. August 1975
Spitzname: /

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	grübeln, träumen
Motto/ Lebenseinstellung:	Ehrlichkeit, manchmal lieber schweigen statt reden, ein bisschen bedeckt halten in der Ausbildung
Lieblingsfach:	Gyn (Ironie)
Für einen Tag wäre ich gerne:	nicht in der Schule, lieber noch länger
Lieblingsessen im Unterricht:	Hustenbonbons
Meist gesagter Satz:	/
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	vieles
Was hat mir nicht gefallen:	vieles
Weg nach der Ausbildung:	Erst mal Urlaub
Letzter Kommentar:	Bloß weg!

Image von Stefan im Kurs:

Der „Waldöhi“ – aus dem Wald da kam er her, lebte quasi in Isolation und seine Einstellung: „ erst mal dagegen“.

Er verfolgte den Unterricht mit halb geschlossenen Augen, ist er überhaupt da? Seine häufigsten Kommentare: “es waren doch nur 5 Minuten, ich bin sooo müde ich hatte eine schlechte N8!“ Vielleicht sollte man ihm einen Wecker schenken?

Er hält sich aus allem raus, ist aber trotzdem für ein Späßchen zu haben. Trotz seiner Fahrradmanie, fand er seine hier seine große Liebe!!!!

Name: Stefanie Quade
Geb.: 29.Juni 1977
Spitzname: Miss Quade

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	nonverbale Kommunikation mit Helene und Verena
Motto/ Lebenseinstellung:	Träume nicht dein Leben, lebe Deinen Traum
Lieblingsfach:	Krankenpflege Querner
Für einen Tag wäre ich gerne:	unsichtbar
Lieblingsessen im Unterricht:	Buttermilch
Meist gesagter Satz:	/
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	unser Kurs war super und oft einmalig chaotisch
Was hat mir nicht gefallen:	/
Weg nach der Ausbildung:	Reha- Klinik in Hopfen am See
Letzter Kommentar:	Werde euch ganz schrecklich vermissen

Image von Stefanie im Kurs:

Mit Buttermilch, Augen zu und durch, hat sie ein Pferd, eine 94 jährige Oma und ist oft in Bayern!

Wenn sie nicht gerade im Geiste in Bayern ist oder bei ihrem Pferd, betrachtet sie die Welt im Schleierblick.

Auf alle ihre „Schatzi´s“, wirkt sie beruhigend während diverser Prüfungen.

Name: Verena Mechelk
Geb.: 05.Juni 1981
Spitzname: /

Lieblingsbeschäftigung im Unterricht:	immer wibbeln
Motto/ Lebenseinstellung:	Trenne steht's Arbeit und Schule vom Privatleben
Lieblingsfach:	Krankenpflege (Dozent? --> je nach Thema), Ethik
Für einen Tag wäre ich gerne:	unsichtbar
Lieblingsessen im Unterricht:	Schokolade
Meist gesagter Satz:	/
Was hat mir in der Ausbildung gefallen:	Sterbeseminar, Center Parc, Alle außerschulischen Aktivitäten
Was hat mir nicht gefallen:	die gut durchdachte, sinnvoll erscheinende Einsatzplanung
Weg nach der Ausbildung:	Erst mal Cura erhalten bleiben
Letzter Kommentar:	„Manchmal..."und den Rest müsst Ihr Euch denken!!!

Image von Verena im Kurs:

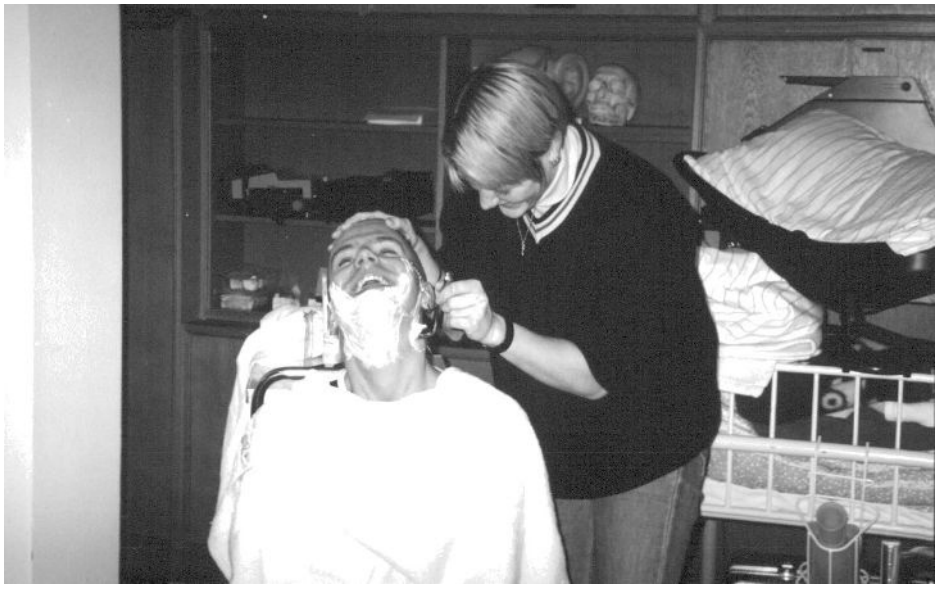
„Miss Pfadfinder", ein Häschen wollt spazieren gehen.... !

Sie hat einen trockenen Humor und lässt sich durch (fast) nichts aus der Ruhe bringen, getreu dem Motto: „No Alk, No Smoke, JUST FUN!"

Auf der Kursfahrt sponserte sie unser entgültiges Kurslied: „Manchmal....." (Hallo Erich)!

Tagesaufgaben

Rasur



„Scharfe Sache!... ob das gut geht???“

Katheder legen

„Es versteht mich doch eh keiner!“

Katheder legen 2

„Erst den Nippel durch die Lappen, ach ne Lasche ziehen“

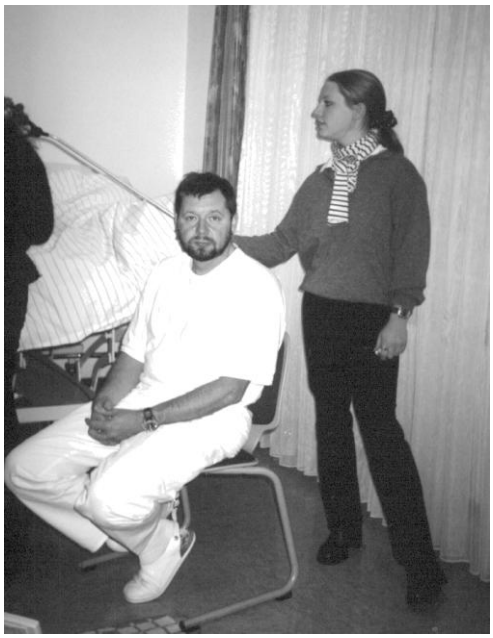
„Inistillagel, Katheder liegt, Wasser läuft, sitzt meine Frisur noch?“

Essen und Trinken

„Wir füttern unseren Kleinen“

Verena: „ Mach schön happi, happi; einen für Onkel Erich, einen für Tante Conni...“
Sascha(lein): wüürgghhhh, kotz

Reanimation



Höller: „Ich bin der Mann ihrer schlaflosen Nächte“!
Nora: „...wird ja alles wieder gut“

Lagerung/ Mobilisation

„Cura hier werden sie geholfen“

Heiteres und lustiges in der Werbepause!

Die Schicht

6:00 Uhr
Kugelschreiber, Pflasterrolle, Verbandschere, Notizblock - habe ich alles?
Die Kitteltasche beult sich unangenehm weit nach außen, ein Rucksack sollte zur Dienstkleidung dazugehören. - Eh Leute, ich hätte da einen Vorschlag für die nächste Besprechung mit der Betriebsleitung -

7:00 Uhr
Frau Müller zum Waschbecken begleiten, Herrn Schmidt die Schüssel ans Bett bringen, bei Frau Karls einmal Bett beziehen - klar, das sind Kaffeeflecken - Herr Reuter wartet bestimmt schon, Oma Peters klingelt, verdammt muss das immer alles gleichzeitig sein?
25 Betten belegt - 3 Pflegekräfte, wer diesen Stellenplan verbrochen hat sollte hier mal für 3Wochen Frühdienst machen! Wer bereitet das Tablett mit den Tropfen für das Frühstück vor?

8:00 Uhr
Herr Willig ist noch nicht gewaschen, Helga braucht Hilfe beim Frühstück verteilen, Oma Peters klingelt, wer hilft Frau Adams beim Essen? Hat schon einer wegen des Augenkonsils bei Herrn Kaiser angerufen?
Sind die Insulinspritzen gemacht?
Wer verteilt die Frühmedikation?

9:00 Uhr
Frühstück abtragen, wer hilft mir bei Herrn Moor, der muss auch noch gewaschen werden, Frau Peterson braucht einen Einlauf, wer geht mit auf Visite, sind die Heparinspritzen aufgezogen?
Übrigens, Oma Peters klingelt.
Warum habe ich nicht auf meine Mutter gehört, als sie mir geraten hat die Beamtenlaufbahn bei der Bundespost einzuschlagen?

10:00 Uhr
Wer desinfiziert die Waschschüsseln und putzt den Naßraum?
Wer macht die Verbände, ist das Bettabad für Fräulein Thomas vorbereitet, kann mal einer bei der chirurgischen Ambulanz anrufen wann Herr Moor zur Nekrosenabtragung kann?
Wer geht zu Oma Peters? Die klingelt schon wieder.
Wann kann ich in die Pause?
Ich brauche dringend eine Zigarette!

11:00 Uhr
Sind die Blutdrücke mittlerweile gemessen und die Blutzuckerwerte von heute morgen dokumentiert, wer geht lagern - Frau Karls liegt seit 4 Stunden auf der rechten Seite - wer holt die Post?
Wer kann die Tropfen für das Mittagessen vorbereiten, sind die Nachtschränkchen schon desinfiziert, was will Doktor Meyer denn jetzt hier, kann der nicht kommen, wenn mal mehr Zeit ist?
Oma Peters klingelt und hat eigendlich irgendwer die Heparine gespritzt?

12:00 Uhr
Das Verteilen des Mittagessens muß aber schneller gehen, die sind da schon über 10 Minuten drann! War mal einer nach Herrn Moor gucken?
Wer schreibt die Übergabe für den Spätdienst?
Kann einer auf die 2 runter, Pflegeberichtsblätter leihen? Wieso klingelt denn jetzt Fräulein Thomas? Sind die Bewegungsübungen mit Herrn Reuter gemacht, ist das Bad aufgeräumt?
Oma Peters klingelt!

13:00 Uhr
Ist der Müll schon runter, sind die Lagerungen jetzt alle gemacht? Die Pflegedoku ist noch nicht fertig, wie waren die Blutdrücke eigentlich - gab es da was besonderes?
Wer kann noch schnell das Gehtraining mit Frau Himmelreich durchziehen und war da nicht auch Toilettentraining bei Oma Peters angesetzt - warum klingelt die eigentlich nicht?

14:00 Uhr

Ist der Kaffee für die Übergabe gekocht?
Kann noch mal einer zu Herrn Moor reingucken, der sah eben so grau aus.
Wer geht die Höschenwindeln bei den Inkontinenten noch mal nachsehen, da ist bestimmt noch einiges zu wechseln!
Hat einer die Bilanzzettel kontrolliert, ob alles eingetragen ist und sind die Urinbeutel alle geleert - sonst bekommen wir wieder einen drüber! Was läuft derzeit über die PEG bei Herrn Lauter, müßte da nicht längst der Tee dann sein und wer geht zu Oma Müller, die klingelt!

15:00 Uhr
Das man hier nie pünktlich raus kommt! Nein, es war heute morgen wirklich nichts besonderes, alles ruhig soweit - nicht mal die übliche hypertone Krise bei Frau Böhmer lag an, ihr braucht nur noch die Visite auszuarbeiten, der Rest ist fertig!
Warum ich diesen Job noch mache?
Nette Leute, kaum Streß und ich habe mir immer schon einen Beruf gewünscht, bei dem ich mit Wechselschichten, Wochenenddienst und Nachtarbeit 2400,- DM netto im Monat machen kann!

Die Wochenaufgaben

!

?!

Probezeit! ?

?

Zwischenprüfung ?

Klausuren!**?**

...da möchten wir jetzt nicht näher drauf eingehen!

Das Wochenbudget

„Luxuswochen“

1. Das Sterbeseminar

Am 12. Januar 2000 in der Früh, erreichte eine kleine Herde Schüler das schöne Haus Giersberg in Witterschlick, Freudige Erwartungen an Unterkunft und Umgebung wurden nicht enttäuscht, ganz im Gegenteil.

Nachdem wir es endlich geschafft hatten, unsere Massen an Gepäck in unseren Doppelzimmer zu verstauen, machten wir uns erst mal auf Entdeckungsreise. Abgesehen von Lämmern, Ziegen, Hühnern, Hunden, Hasen, Vögeln und Katzen waren wir ganz alleine und man konnte die Ruhe, ich möchte schon fast sagen eine gewisse Vollkommenheit spüren.

Die morgendlichen Seminarstunden wurden äußerst interessant von unserer Dozentin Frau Bannert geführt und nach spätestens einer Stunde befand sich jeder einzelne in einem Meer aus Emotionen. Dieser Themenbereich „Tod“ ging uns natürlich allen recht nahe und jeder ließ sein innerstes aus sich raus. Auch die Sorgen die man selbst mitgebracht hatte und gerne an diesem friedvollem Ort lassen wollte wurden Geschichte.

Später, wenn die Räumlichkeiten sturmfrei waren hieß es Freizeit. Trotzdem wurde noch viel diskutiert und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Ein liebes Wort, eine tröstende Umarmung – alles war ganz ungezwungen und der Kurs wuchs in der Zeit zu einer Art Familie zusammen.

Abends stürzten wir uns alle wie die Wahnsinnigen auf unser selbstgemachtes Essen und vor allem auf den Zaziki von unserem Wölfchen, der immerhin ganze 16 Zehen Knoblauch beinhaltete.

Nachdem wir uns alle in einer Dunstwolke von Knobiduft befanden, konnte es richtig losgehen. Laute Musik, Wein bzw. Bier und gute Stimmung die durch Tabu noch bis auf das Maximale verstärkt wurde. Zum Leidwesen der allergischen Verena, ließ sich unsere Kristina nicht nehmen, zwei Kätzchen einzuschleusen. (Gott sei Dank findet sie Schafe nicht so hinreißend.)

Ungefähr nach drei, vier, fünfundzwanzig Bier hatte uns unser DJ Sascha dann soweit, auch noch die letzte Peinlichkeit zu überwinden. Tanzen bis zum umfallen, und vor allem ausgelassen wie nur möglich, bis dann einige sogar auf die banale, doch lustige, Idee kamen, sich ein Kleid aus Flipchartpapier zu schneidern.

Im ständigen Wechsel zwischen tiefer Traurigkeit und euphorisch guter Stimmung verstand sich unser Kurs vom Anfang bis zum Ende und darüber hinaus.

Der schönste Satz, der dieses Gefühl beschreibt, stammt von unseren Stefan, Zitat: „Hat einer von uns Sorgen, wird der Rest des Kurses den Arm um ihn legen.“

Das waren meiner Meinung nach, die schönsten Tage dieser Ausbildung. Wir Schüler danken Big Cura für diesen Bonbon.

2. Körperwelten

Wer heutzutage keine Schönheit ist und trotzdem einmal das Leben eines Models führen möchte, der kann dies auch nach seinem Dahinscheiden tun – denn nur die inneren Werte zählen. Zumindest ist das, das Motto von „Plastination Mensch“ in Köln gewesen.

Ob in Scheiben, Würfeln oder ob man nur noch aus einem Nervengeflecht bzw. Venengeäst bestehen möchte, alles ist dort möglich gewesen, natürlich nur mit langer Voranmeldung.

Es war unwahrscheinlich faszinierend, mit welchem Geschick und welcher Präzision man einem Menschen so präparieren kann, ohne sichtbare Fehler dabei zu machen.
Wie der größte Teil unseres Kurses von innen aussieht, wissen wir jetzt, nachdem wir einige Raucherlungen präsentiert bekommen haben.

Natürlich hat jede Medaille zwei Seiten und so gab es auch Ausstellungstücke die zwar auch interessant waren, aber nichts für zarte Gemüter war. Feten in jedem Lebensalter. Entweder mit Hydrocephalus oder anderen Missbildungen, die einem für einige Zeit den Atem stocken ließen. Sogar eine plastinierte Schwangere, die ihr totes Baby noch im Leib trug wurde ausgestellt. Geschmacklos? Nein, reell dargestellte Natur.

Dieser Ausflug regte meines Erachtens sehr zum Nachdenken an, was die Gruppe aufgetakelter Friseusenlehrlinge wohl nicht so sahen, die grundsätzlich vor unseren Nasen standen, uns damit die Sicht versperrten und über ihre verflossenen tratschten.

Gerne wäre ich noch mal hingefahren aber keinesfalls wieder bei Temperaturen von 32°C, bei denen man vertrocknet und sich letztendlich selbst zur Ausstellung freigeben kann, aber ansonsten war es echt sehenswert und vor allem lehrreich.

3. Center Park

Am ersten Dezember 2000 fuhren wir auf Kursfahrt nach Het-Merdaal. Die Fahrt dorthin fand in 4 PKW`s statt in denen schon lustige Stimmung und Partymucke angesagt war.

Angekommen, bezogen wir unsere drei Bungalows.

Beim Ausladen der Autos fanden wir dann 2 große Kisten, die mit Verpflegung und diversen anderen nützlichen Dingen gefüllt waren, die eine ganze Kompanie gesättigt hätten. Wem wir dies wohl zu verdanken hatten? Dumme Frage, natürlich Helene, welche die Fahrt leider kurzfristig absagen musste!!! ☹

Als wir uns häuslich niedergelassen hatten stürmten wir erst mal das Schwimmbad in dem die Wildwasserbahn unsere ganze Aufmerksamkeit beanspruchte. Herr Dabrunz- Erich (der diese Rutsche schon kannte) gab den Tipp auf dem Bauch zu rutschen, weil: „dass mehr abgeht!“. Wir taten es dann ihm nach und was hatten wir danach? → Blaue Flecken am Becken!!! Als Erholung gab’s dann Solarium☺

Am Abend gingen wir essen. In dem von uns gewählten Ambiente wurden dann ¼ stdl. Von den „flotten“ Bedienungen ein „Stampftanz“ vorgeführt. Später trafen wir uns in dem Bungalow indem Frau Querner- Christa und Frau Kraft- et Irmie angesiedelt waren und machten es und gemütlich.

Samstags morgens gingen unsere sportlichen Mitbewohner erst mal joggen, danach konnte jeder tagsüber tun und lassen was er/sie wollte, entweder Dauersaunen, Schwimmen, Radfahren, schlafen, diverse Ballsportarten austesten etc.

Abends trafen wir uns zum Bowling und machten dort unsere Nebenbahnen mit unsicher.

Danach gingen wir im selben Ambiente wie am Vortag essen. Dort war mexikanischer Abend, an dem der Tequila anscheinend sooo “billig“ verkauft wurde! Erich gab spontan `ne Runde aus und merkte dann an der Rechnung, das im Preis von Dollars und nicht von Gulden die Rede war — war wohl doch nicht soo „billig“.

Nach dieser Erfahrung stürmten wir die super coole Centerparcdisco, die sich auf wahnsinnige 10 m² ausstreckte und nen richtig heißen DJ beschäftigte der hauptsächlich holländische Hinterhofschlager spielte. Zu dem war da noch so ein Club völlig betrunkener Niederländer, die sich selbst ziemlich toll fanden. Aber so eingefleischte Krankenpflegeschüler sind ja einiges gewöhnt und können damit umgehen!! Also machten wir bei dieser super Musik und dem tollen Publikum richtig Stimmung. Ohne uns wäre da an diesem Abend gar nichts mehr gelaufen, dass ist mehr als sicher. ☺

Als dann um 24Uhr geschlossen wurde (N8ruhe oder ähnliches), trafen wir uns zwecks Party in Erich´s Bungalow und feierten ziemlich heftig. Irmie rockte so richtig ab, und die gute Christa beobachtete mit Adleraugen alles über den Weinglasrand hinweg.

So in den frühen Stunden des neuen Tages verteilten sich die Bewohner in Ihre Unterkünfte. Doch im besagten Bungalow ging die Party bis 7Uhr weiter. So von ca. 3Uhr lief quasi Erich´s neues Lieblingslied ununterbrochen → „Manchmal haben Frauen...“ sein Spruch war nur noch „ Ach bitte, mach noch mal manchmal“. Dabei wurden dann die Alkoholreserven aufgebraucht, denn „nur ein Schwein trinkt allein“! Auf jeden Fall fiel dann das sonntags Joggen aus. Unser „fitter“ Schulleiter beschränkte sich auf die Vorbereitungen des geplanten Abendmenüs.

Zwischendrin kann für ca. 3std Helenchen zu Besuch und musste sich ihre verkaterten bzw. heiseren Mitschüler betrachten. Zum Essen konnte sie leider nicht mehr bleiben. Dieses war Erich trotz seines miserablen Zustandes echt gelungen und wir hatten ein gutes Menü (entweder Fisch oder Schweinefilet mit Kartoffeln und Broccoli, danach Mousse au Chocolate).
Der Abend verlief ruhiger aber nicht weniger lustig als der Vorabend.
Morgens wurde aufgeräumt, gepackt und wir düsten wieder heimwärts dem Alltag entgegen.
Manchmal aber nur manchmal denken wir schmunzelnd an die beobachtende Christa, an die rockende Irmie, den kochenden Erich und so manch anderes zurück!

...und nun wieder heiteres in der Werbepause!

Der Stöpsel

Der Stöpsel, im Krankenhaus ein allgegenwärtiges Ding. Seine Funktion ist der Verschluss. Obschon selbst etwas vollständiges, abgeschlossenes - dient es zur Vervollständigung, zum Abschluss von etwas eigenem. Wäre etwa ein Dreiwegehahn vollständig ohne die Gesellschaft der Stöpsel?

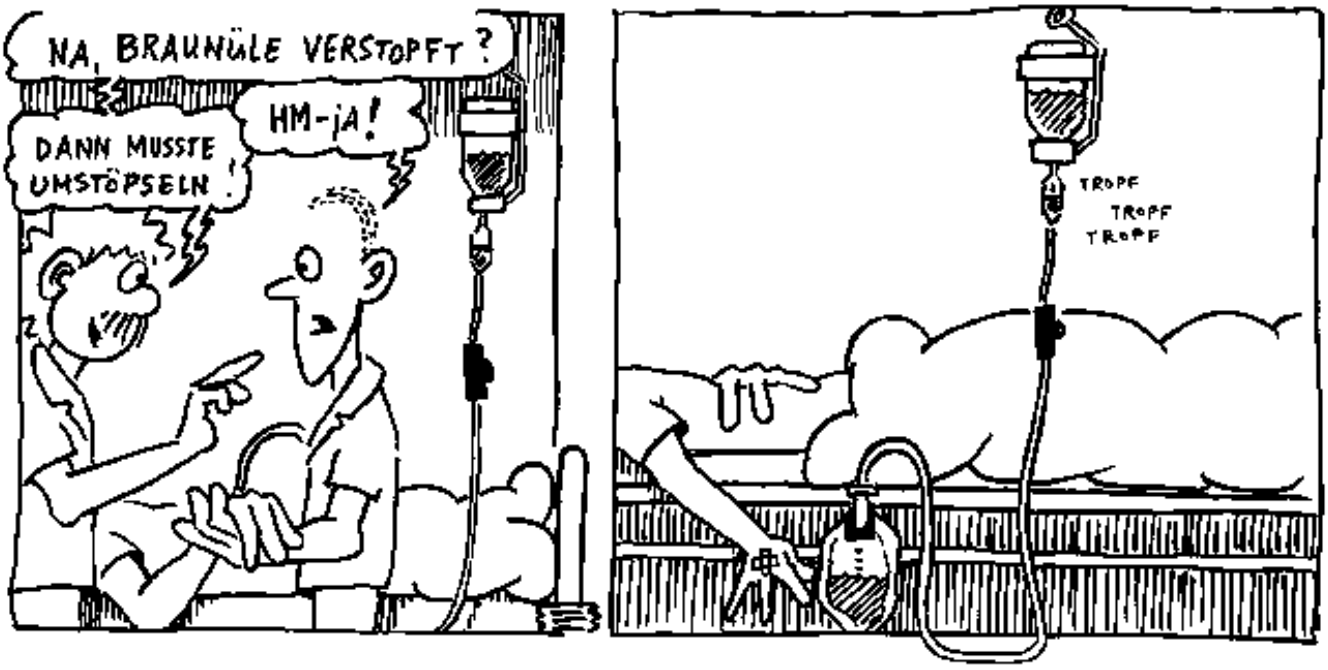
Was könnte man mit einem Infusionsschlauch anfangen, gäbe es keine Stöpsel die diesen im Bedarfsfall verschließen könnten? Der Stöpsel ist somit Vervollständiger. Neben dieser noch recht geringen Aufgabe, kann der Stöpsel an sich auch als Barriere betrachtet werden. Würde kein Stöpsel den nicht abgeleiteten Katheter verschließen, wie leicht wäre es für Keime den Weg ins Innere des Menschen zu finden! Hier das Innere nicht als Sitz der Seele, sondern als interne Oberfläche menschlicher Körper betrachtet.

Ist der Keim dann einmal im Bereich optimaler Lebensbedingungen angekommen (aus seiner Sicht betrachtet - würde man die Position des Wirtes einnehmen, könnte ja höchstens ein Komposthaufen als optimaler Raum angesehen werden), entfaltet er - der Keim - sein Werk, was im Falle der Harnblase ohne weitere Prüfung als ein Zerstörerisches angesehen werden kann. Der Stöpsel dient im Falle des Katheterverschlusses somit dem Schutz. Betrachten wir aus dieser Warte mal den Stöpsel in seiner Eigenschaft als Bewahrer der Unversehrtheit. Obgleich diese schon aufgrund des notwendigen Krankenhausaufenthaltes als beeinträchtigt erscheint, ist die Funktion hinsichtlich nosokomialer Infekte als Tatsache anzunehmen.

Bewahrt somit der Stöpsel den Menschen vor Ungemach? Was ist dann aus der Sicht des Bewahrten der Mensch, welcher als pflegerisch Gebildeter Einsetzender und somit Beherrscher des Stöpsels ist? Hier entsteht eine Position der Macht über das Bewahrende (den Stöpsel) und damit ebenso über den Bewahrten (den Menschen). Ist somit der Stöpsel im Eigentlichen das Symbol der Macht der Schwester über ihren Patienten? Ist somit erklärbar warum viele Stöpsel in der Tasche der Schwester ihren Platz finden? Wo ihr doch bekannt ist, das die Tasche nicht der rechte Platz für den Bewahrer ist, da hier Löcher in der Ummantelung des Bewahrers entstehen können, die eine Funktion als Bewahrer nicht mehr erlauben und den Bewahrer somit zum Eröffner von Eintrittspforten für Keime werden lassen?

Wie ist andererseits die Problematik des an der Hahnenbank des zentralen Venenkatheters fehlenden Stöpsels zu sehen? Ist hier evtl. die Wirkung einer direkten Ausübung oben definierter Macht pflegerisch Gebildeter zu erkennen? Was soll hier bewiesen werden, daß der Stöpsel seine Macht als Bewahrer ohne seinen Beherrscher nicht auszuüben vermag? Welcher Beherrscher benötigt somit Ungemach anderer um die eigene Position als Beherrschender über den Stöpsel immer neu zu erweisen?

Sollten wir uns alle nicht besser ein wenig in der Eitelkeit unseres Daseins zurücknehmen und dem Stöpsel seine Macht als Bewahrer gönnen und ihn allseits dort seine Macht ausüben lassen, wo immer er seinen Platz findet? Sowie des weiteren ihn ohne Beeinträchtigung seiner Ummantelung in geeigneteren Behältnissen als eben unserer Tasche selbst zu bewahren?



Freiwillige Exits!

Cornelia (Conni) Bürger

Simone (Mosi) Kirn

Dafür kamen neu ins Team!

Irmgard (Irmi) Kraft

Ingmar (Ignatz) Gläser

Die Statements der Bewohner
(Sätze, die die Welt nicht braucht!)

Gesetzeskunde
Frau Koslowski sagt zu ihrem Schwiegervater: “Norbert, gib´s mir, ich brauch es!“ (Zusammenhang: Auto, wenn Ehemann tot)

Augenheilkunde Dr. Schneider
„Wenn wir zum Beispiel rot und blau zusammengeben und kräftig durchmischen, entsteht grün“

Mikrobio Fr. Jülich
„Was machen wir jetzt Zeck, Fläuse oder Löhe?“

Krankenpflege
Fr. Kraft: Was ist das spezifische Gewicht von Urin?
Sabine: Es gibt an wie viele Harnpflichtige Substanzen im Urin sind.

Berufskunde
Dab zu Nora: Stellen Sie sich vor Sie sind weise, Gott sei dank ist das nicht passiert!

Sascha: Tetraspastik? Ich kenne nur Tetrapack!

Steffi P.: Wer andern eine Gräbe grubt, der immer in die Hose pupt.

Gyn
Steffi P.: Bei heterologer Insemination nimmt man dann den Samen des Gynäkologen!

Steffi W. zum Thema: Wie wirkt die Spirale?
Die Spermien drehen sich ´nen Wolff.

Gyn
Porthuis: Man kann auch die Pille mit einem Anteil Testosteron geben.
Steffi P.: Ach deswegen habe ich Haare auf der Brust!

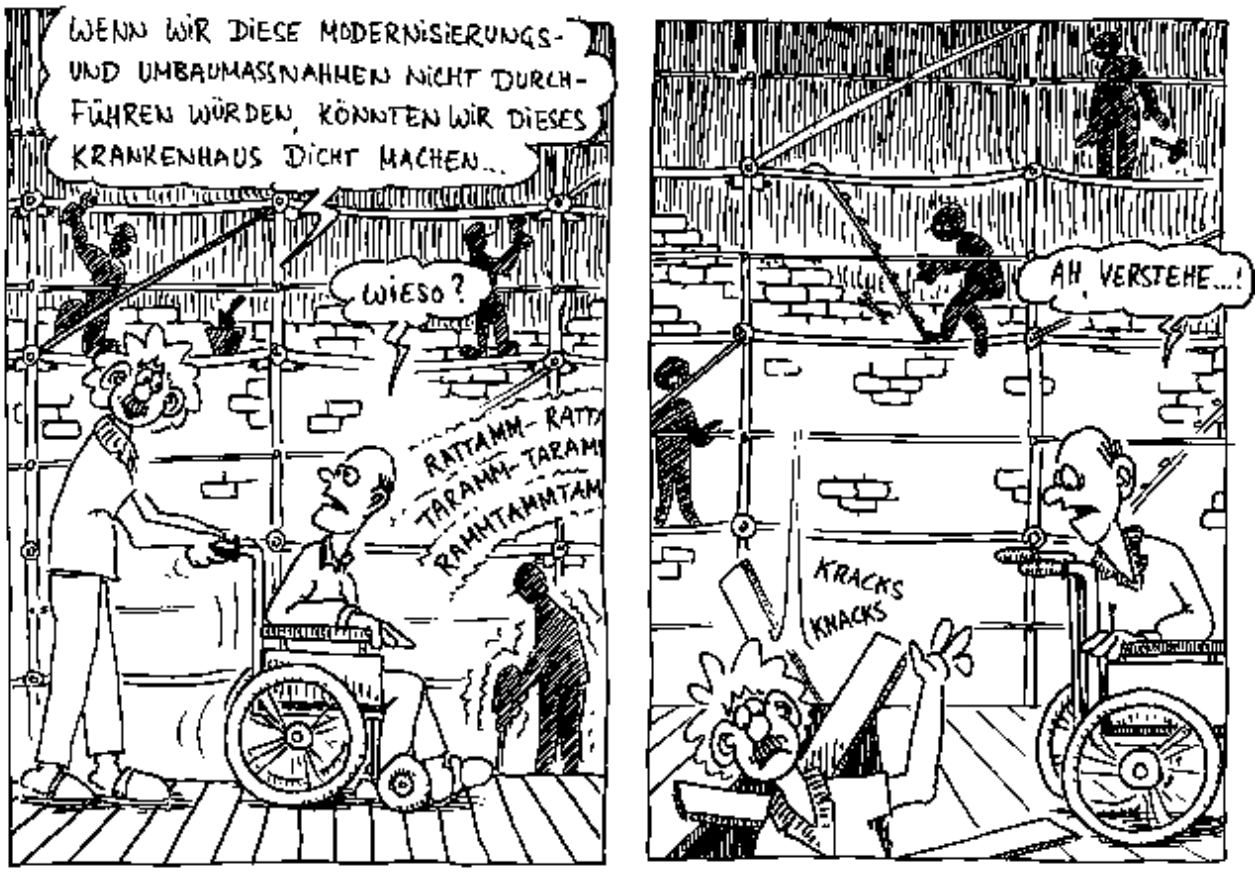
Querner: KPH ist ein eigenständiges Krankheitsbild. Ein Säugling ist ein Menschenkind.

Pharma
Lipp: Wie heißt der Handelsname von Oxytocin?
Irene: Exikution?

Angsten: Das Brechzentrum liegt im Aufwachraum der Frauenklinik.

Orthopädie
Sabine: „Gonorrhö ist doch eine Geschlechtskrankheit, wie kommt es dann im Knie zum Empyem?“ Schacher: „Kennt ihr nicht das Kamasutra „ Wilder Tiger auf reitender Kuh?“

Mikrobio
Jülich fragte, ob wir das Referat nicht in 10min schaffen können?
Steffi P.: 10min? Ich schaffe es noch nicht mal in 2 Tagen mein Referat zu finden!
Nachtrag: Nach einem Jahr hat Sie es endlich gefunden :)



The never ending Story
„Der Raucher-Aufenthaltsraum“

Statements zu vorgegebenen Worten, einzelner Schüler, in eine Story gehüllt!

Es begab sich aber zu der Zeit, das Erich einen Haufen von mutigen Kandidaten in den Raucherraum führte!
Der *Musikgeschmack* war oft Thema im Aufenthaltsraum und schockierte oder erheiterte immer wieder die Gemüter.
Auch die *Lala-Box* tat ihr Werk, sie verschaffte uns Entspannung, löste Aggressionen aus und ließ uns diese auch abbauen.
Das *Heizungsthermostat* im Aufenthaltsraum ist fast geplatzt, weil es immer gegen das im Winter viel zu weit geöffnete Fenster kämpfen musste.
Das *Fenster* ist der größte Diskussionserreger im Winter, da wir uns kloppen ob es auf oder zu ist (sein sollte).
Das *ausziehbare Sofa*, ein Haufen Sperrmüll, für 1 bis zu 5 Personen, Rekord 7 Personen.
In diesem Raum und dem ihm angeschlossenen Gebäude ist *Intimsphäre* in keiner Weise gegeben, schon der Gedanke daran ist pure Zeitverschwendung!!!
Jede Woche wird überlegt, was aus dem *Kühlschrank* wem gehört.
Auch der Kühlschrank hat nichts daran geändert, dass hin und wieder der *Schimmel* wuchert.

Die dauerhafte Benutzung des *Wasserkochers* führte zu einer sklerosierung seiner Heizspirale.
Vertrocknetes Grünzeug steht in allen Schul- und Krankenhausräumen.
Für eine solche Horde von Rauchern ist kein *Aschenbecher* zu groß.
Cappucino bzw. das Coffein darin ist das Beste um einen Schultag überleben zu können!
Denn die Uhr weis was uns die Stunde schlägt.

Big Cura BEST OF BIG CURA

Das Finale!
Die Gewinner:

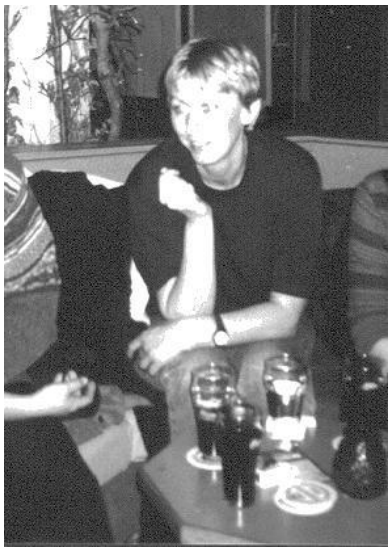
Zukunft!

Stefanie Q. : Fachklinik Enzensberg Hopfen am See/ Füssen
Irene : Kaiser Franz-Josef-Spital od. Krankenanstalt des Göttlichen Heilands in Wien
Sabine : Studium Sozialpädagogik in D´dorf, versuche nach Köln zu kommen Job in einem Kölner Krankenhaus
Ingmar : weiss noch nicht
Stefan : Keine Ahnung oder Urlaub oder doch Arbeiten
Verena : Cura Stat. 4 B.H.
Kristina : Krankenhaus Bad Cannstatt in Stuttgart
Britta : Cura Intensiv Köwi
Nora : Cura Stat. 3 Köwi
Alexandra : St. Petrus Krankenhaus Stat. 4b (Chirugie)
Helene : Cura Geriatrie Köwi
Steffi W. : Krankenhaus Siegburg, Gastroenterologie
Sascha : Rheinische Kliniken Köln, Akut Sucht Aufnahme
Steffi P. : Seniorenheim Linzer Berg Kretzhaus

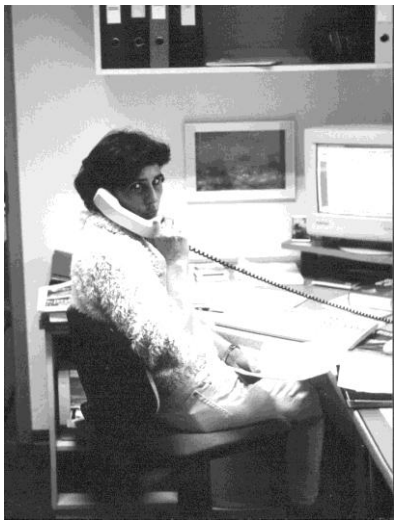
Dies wurde uns ermöglicht durch:

Erich Dabrunz

Christa Querner



Irmgard Kraft



Und zuletzt sicher auch durch die gute Seele des „Vorzimmers“, ohne die so manche Unterrichtseinheit zum Schreibmassaker geworden wäre! Danke auch an Brigitte „Moneypenny“ Abel

Wir danken allen....

Stationen, Funktionsbereichen, den Sozialstationen, der Rheinklinik, Haus Hohen Honnef, dem Unterkurs, dem Mittelkurs, allen Ärzten, den Dozenten und allen die unseren Weg begleitet haben!

Big Cura BEST OF BIG CURA

Impressum

Herausgeber: Examenskurs 2001 der Cura- Krankenpflegeschule

Verantwortlich für das künstlerische Grundkonzept:
Sascha Fallack, Sabine Runkel,
Stephanie Petry, Stefanie Wolff

Verantwortlich für Layout:
Stefanie Wolff und Sascha Fallack

Verantwortlich für Texte und Bilder:
Der Examenskurs

Gestalterische Umsetzung :
Matthias Stawinski und Sascha Fallack

Internet: www.cura.isttop.de

Quellen: Short Storys und Clip-Arts aus dem www.

Jegliche Ähnlichkeit mit bekannten und unbekannten Personen bzw. Fernsehsendungen ist gewollt und wurde nicht verhindert!
Auflage 100 Exemplare und diese auch nur exklusiv bei UNS!

- Anzeige -

Als Sponsor, für den Druck und den Einband dieser Examenszeitung, wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg für die Zukunft und immer einen Funken Spaß an einem Beruf, der immer gebraucht wird.

Ihre / Eure

All Service
GEBÄUDEDIENSTE
Niederlassung Köln
www.all-service.de

Big Cura BEST OF BIG CURA